

Auferweckt und auferstanden! Jesus lebt! Halleluja!

von Michael Rodiger-Leupolz



Die Auferstehung Jesu auf dem Isesheimer Altar

In der griechisch-orthodoxen Kirche ist es Brauch an Ostern sich mit dem Ruf zu begrüßen: „**Christus ist auferstanden!**“ Der fromme Grieche antwortet: „**Ja, er ist wahrhaft auferstanden!**“ Vielleicht sollten wir das auch einmal versuchen, so unsere Freude über das unüberbietbare

Geheimnis unseres Glaubens zum Ausdruck zu bringen. Beim Spaziergehen im Park, an der Tankstelle, im Cafe oder beim Besuch der Enkel. Ich bin mir sicher, dass dieser Gruß mehr aufhören lässt als das gleichbedeutende „Frohe Ostern“. Probieren Sie es einmal aus, wie

es ist, in unserer gegenwärtigen Zeit selbst zum Zeugen der Auferstehung Jesu Christi zu werden. Vielleicht machen Sie die Erfahrung, dass Sie eine gehörige Portion Mut brauchen, um diesen Satz zu sagen und vielleicht machen Sie die Erfahrung, dass Ihr Gegenüber irritiert ist oder sogar das Gespräch über diesen Gruß mit Ihnen sucht.

Ich kenne keine Umfrage oder Statistik, aber ich gehe davon aus, dass viele Menschen in Deutschland mit Ostern nicht zuerst die Auferstehung Jesu von seinem Tod verbinden. Viel wahrscheinlicher ist, dass Osterhasen, Frühlingsgefühle, Eiersuchen, die erste Kaffeerunde im Garten oder ein Kurzurlaub benannt werden.

Es geht mir nicht um ein Klagen über den Bedeutungsverlust von Kirche und christlichem Glauben in unserer Gesellschaft, – obwohl ich zutiefst überzeugt bin, dass dadurch elementare Werte für ein

Inhaltsverzeichnis

<i>Auferweckt und Auferstanden!</i>	1
<i>Diözesanversammlung des KMW</i>	4
<i>aus den Dekanaten</i>	3–8
<i>Gebetsanliegen</i>	9
<i>rund um den Lindenberg</i>	9–10
<i>Termine</i>	11–12

gelingendes Zusammenleben und die Zukunft unserer Welt verloren gehen – sondern um einen Impuls ins eigene Innere. Christen sollten nicht jammern über die anderen, sondern in ihrem eigenen Herz und Verstand das Ostergeheimnis lebendig werden lassen. Daraus entsteht dann neue Kraft und neuer Mut für Kirche und Gesellschaft.

Glaube ich wirklich, dass Jesus lebt?

Das Osterereignis in Jerusalem liegt fast 2000 Jahre zurück. Jesus aus Nazareth war als Wanderprediger in Galiläa unterwegs und hatte für eine Gottesbeziehung geworben, die für die Menschen der damaligen Zeit von ganz neuer Qualität war: Gott ist wie ein liebender Vater, ein menschenzugewandter Gott, der in Jesus selbst Mensch geworden ist, um alle Schuld und den Tod zu verwandeln in ein ewiges Leben bei Gott. Mit nur einem Gebot hat er seinen Auftrag zusammengefasst: Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Mk 12,29–31)

Jesus lehrte mit Vollmacht und alle seine Worte und sein Handeln waren erfüllt von einer innigsten Gottesbeziehung. „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh 10,30)

In den Augen der religiösen Führung war es nicht aushaltbar, dass ein Mensch sich als Sohn Gottes verstand. Deshalb musste Jesus sterben. Da wurde kurzer Prozess gemacht.

Ein Verbrechertod am Kreuz war das scheinbare Ende der frohen Botschaft Jesu. Was müssen Jesu Mutter und seine Freunde empfunden haben, als sie ihn in ein Grab gelegt haben? Schmerz, Trostlosigkeit, Verzweiflung, Sinnlosigkeit und totale Enttäuschung.

Doch dann die Botschaft der Frauen, Petrus, Johannes, die Emmausjünger und sogar Thomas, nachdem

er seinen Finger in die Jesu Wunde legte: Jesus lebt!

Welche Freude, welche Verwandlung von den Gefühlen am Karfreitag! Nun machte alles wieder Sinn und erfährt die göttliche Bestätigung: Im Heilsplan Gottes war alles so gedacht.

Auferweckt oder Auferstanden?

Die theologische Frage, ob Gott Jesus auferweckt hat oder Jesus in seiner Göttlichkeit selbst auferstanden ist, kann an Ostern gerne einmal in den Blick genommen werden.

Im ältesten Zeugnis über die Auferweckung Jesu steht im ersten Korintherbrief: „Er ist am dritten Tag **auferweckt** worden, gemäß der Schrift und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. (1 Kor 15, 4b–59). Die Engel am Grab im Lukasevangelium erklären den Frauen, die den Leichnam salben wollten: „Er ist nicht hier, er ist **auferstanden**.“ (Lk 24,6)

Zunächst vorweg: Es wird im Neuen Testament nicht berichtet, wie die Auferweckung/Auferstehung tatsächlich geschehen ist. Wir erfahren nur vom leeren Grab, von der Botschaft der Engel und den Erfahrungen der Jünger, dass Jesus lebt. Es scheint also den Autoren der heiligen Schriften nicht bedeutsam, ob Jesus auferweckt wurde oder auferstanden ist, vielmehr ist das entscheidende, dass er lebt und als lebendig wirklich erfahren wird.

In den biblischen Texten finden sich beide Begriffe „aniste-mi“ (Aufstehen, sich erheben) und „egeiro“ (aufrichten, aufwecken), wenn über das Ostergeschehen berichtet wird. Wenn theologisch dafür plädiert wird, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, dann soll betont werden, dass der ewige Gott, der Allmächtige, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der Richter über Leben und Tod eingegriffen hat und seinen Sohn im Tod nicht gelassen hat. Als wahrer Mensch war Jesus auf seinen Vater angewiesen. Das Auferweckungshandeln Gottes war

damit erneut die Bestätigung: Das ist mein geliebter Sohn.

Wer betonen möchte, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, legt den Fokus auf die Göttlichkeit Jesu, die nicht im Grab verbleiben konnte. In Jesus selbst war der Heilsplan Gottes von Anbeginn der Zeiten festgelegt. Am dritten Tag hat der Tod der Lebenskraft Christi nichts mehr entgegen zu setzen.

Ich persönlich spreche sowohl von Auferweckung als auch von Auferstehung. Das Osterereignis ist für mich ein Zusammenspiel des dreifaltigen Gottes. Natürlich hat Gott seinen Sohn auferweckt **und** natürlich ist Christus auferstanden **und** natürlich hat der Heilige Geist keine Ruhe gelassen bis Jesus am Ostersonntag vom Tod ins Leben kam.

So spannend diese theologische Diskussion sein mag, entscheidend ist die Bedeutung von Ostern für jeden einzelnen Menschen. Wie erfahre ich in meinem Leben, dass Gott lebt? Glaube ich, dass ich nach dem Tod wie Jesus bei Gott sein werde? Glaube ich, dass mir Jesus im Angesicht des Nächsten begegnet? Spüre ich, dass im Gebet, in der Stille, in der Not und im Glück Jesus als Bruder und Freund an meiner Seite ist? Glaube ich, dass der Heilige Geist in mir wohnt, lebendig, unruhig, voller Kraft? Ist mir die Osterfreude ins Gesicht geschnitten? Bin ich bereit stets Antwort zu geben, wenn ich nach der Hoffnung gefragt werde, die mich erfüllt?

Ich wünsche Ihnen zum Hochfest eine Freude, die tief in Herz und Seele dringt. Wir sind mit Christus auferweckt zum Leben – schon hier und jetzt und in Ewigkeit. Halleluja!



*Michael
Rodiger-Leupolz*

„Ja, ich bin getauft“ Schöpfen aus der Quelle

Nach gemeinsamer Sonntagsmesse in der Pfarrkirche St. Pankratius begrüßte der Obmann des Männerkreises Dossenheim **Fritz Lorenz** den Zelebranten und Referenten **Pfarrer Wigbert Straßburger** und dankte ihm für seine Bereitschaft,



Der Referent Pfarrer Wigbert Straßburger bei seinem Vortrag

einen Besinnungsmorgen unserer Gemeinschaft mit seinem Vortrag „Ja, ich bin getauft“ zu gestalten. Die Deutsche Bischofskonferenz im Jahr 2015 weist in ihrer Aussage über die Rolle der Taufe auf die fundamentale Bedeutung dieses Sakramentes hin. Die Taufe steht als Wegweiser an erster Stelle für den Eintritt des Täuflings in die christliche Gemeinschaft. In der Tauffeier wird als Gabe des Heiligen Geistes die Aufnahme des Täuflings als neues Mitglied in die zuständige Gemeinde vollzogen. Dem Tauftag sollte somit als Schritt zu einem neuen Weg eine stärkere Bedeutung zugemessen werden, hinaus über viele andere Gedenktage wie Geburtstag, Hochzeitstag, Priesterjubiläen zum Beispiel.

Ökumenisch gesehen hat man sich unter den christlichen Konfessionen erfreulicherweise geeinigt, die Taufe eines anderen Bekenntnisses

vollgültig anzuerkennen, wobei es gegenüber der Orthodoxie noch einer gewissen Klärung bedarf.

Der Evangelist Markus beginnt seinen Bericht mit der Taufe Jesu durch Johannes im Jordan:

Als Jesus aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herab kam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ Mit der Taufe Jesu verbindet sich somit ein „Trinitarisches Bekenntnis“ Für Jesus war die Taufe durch Johannes eine Bestätigung der Vorreiterrolle des Johannes. Jesus reihte sich durch die empfangene Taufe als Mensch in die Menschen ein, die ihn umgaben.

Die Taufe des Johannes ist mit dem Taufverständnis Jesu nicht zu vergleichen. Johannes verkündete das kommende Gericht Gottes, das durch seine angebotene Taufe und die daraus folgende Hinwendung zu Gott gemildert werden sollte. Jesus hingegen gab ein Heilsversprechen ab: **Liebet einander, das Reich Gottes ist nahe, das Heil ist da. Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Mt. 28,19)**

Mit dem Empfang der Taufe sind wir Teilnehmer am Geschick Jesu geworden: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu

sein über Tote und Lebende.“ (Röm 14,7–9)

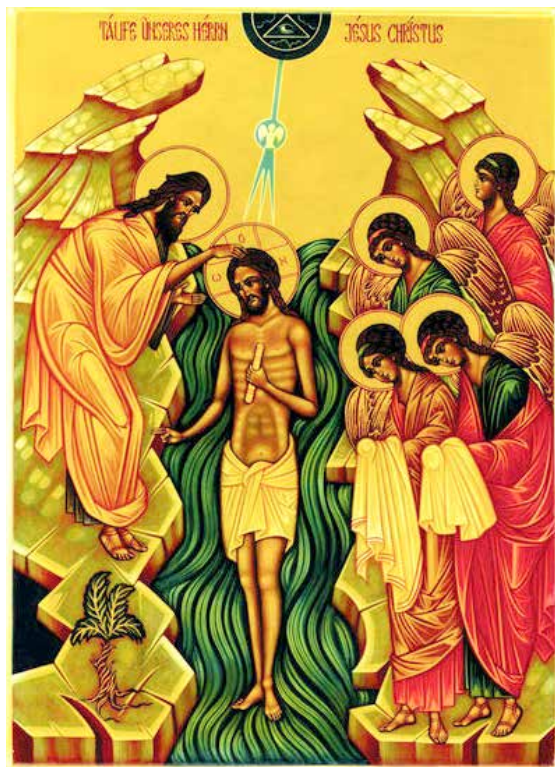
Den Abschluss des Vortrages bildete eine Meditation über eine Ikone: „Taufe unseres Herrn Jesus Christus“ aus der Kirche des Hl. Nikolaus, Abtei Niederaltaich:

Jesus steht als Täufling quasi in einem Wasserfall, der von bizarren Felsen begrenzt wird. Links auf einem Vorsprung der taufende Johannes, rechts auf dem Felsen vier Engel mit Handtüchern in den Händen, Jesus steht auf dem niederstürzenden Wasser und segnet es und heiligt dadurch alle Gewässer der Welt.

Diözesanobmann **Heinrich Vowinkel** und Fritz Lorenz bedankten sich bei Pfarrer Wigbert Straßburger für den mit großem Zuspruch aufgenommenen Vortrag.

Ein herzlicher Dank galt den umsorgenden Frauen der Pfarrgemeinde St. Pankratius und schließlich der Lindenberg-Schola, die den Gottesdienst und Vortrag mit ihrem Gesang bereicherte.

Siegfried Winderl



Ikone: „Taufe unseres Herrn Jesus Christus“ aus der Kirche des Hl. Nikolaus, Abtei Niederaltaich

Diözesanversammlung des Katholischen Männerwerks

Im Haus Maria Lindenberg trafen sich über 50 Obmänner und ihre Stellvertreter zur jährlichen Versammlung. Krankheitsbedingt und wegen der misslichen Wetterverhältnisse mussten kurzfristig noch einige Männer absagen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Heinrich Vowinkel sprach **Präses Jürgen Olf** das geistliche Wort. Seine Gedanken zum Gebet hat er den Männern ausgelegt. Vom persönlichen Gebet, vom formulierten und freigesprochenen Gebet, vom Gebet in Stille und dem in der Gemeinschaft der Glaubenden. Im Vater unser ist das alles zusammengefasst: Zuerst Gott, dann das Leben, dann das Not-Wendige. Beten, so Olf weiter, ist die direkteste Sache der Welt.

Als wichtigen Punkt wird die Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg zuerst bei der Tagung angesprochen. Nach einigen Telefonaten und Feinabstimmungen mit den Obmännern konnte Michael Behringer einen fertigen Plan für 2019 vorlegen, der bereits auf der Homepage eingepflegt ist.

In den vergangenen Jahren haben viele Männer neu das Amt des Obmanns übernommen. Der Vorstand hat in mehreren Sitzungen einen Leitfaden erarbeitet, der den Obmännern als Empfehlung dienen soll. Hier sind auch die Erfahrungen der langjährigen Obmänner eingearbeitet worden.

Im weiteren Verlauf der Versammlung trug der **Vorsitzende Heinrich Vowinkel** den Rechenschaftsbericht vor. Hier ging er auf die vielen Veranstaltungen ein und nannte als Höhepunkte im abgelaufenen Jahr die **Diözesanwallfahrt** zum Jubiläum **600 Jahre Bruder Klaus** und Dorothea. In diesen drei Tagen hat uns Erzbischof Stephan Burger begleitet. Immer wieder hat er das Gespräch mit den zahlreichen Pilgern gesucht und in seinen Predigten ging er auf das vorbildliche Leben

des einzigartigen Ehepaars ein, das auch uns Menschen heute in Vielem Vorbild sein kann. Neben den vielen Veranstaltungen verwies der Vorsitzende auf das **Opa-Enkel-Wochenende**, das seit vier Jahren auf dem Lindenberg stattfindet. Der Leiter der Diözesanstelle Michael Rodiger-Leupolz leitet dieses Seminar und erzählt begeistert von den vielen Fragen, die die Enkel an die Opas stellen und umgekehrt. Selten ist viel Lebendigkeit auf dem Lindenberg zu spüren. Die kleinen Gäste fühlen sich dort oben sehr wohl. In seine Dankesworte schloss er vor allem auch die über **tausend Männer** ein, die die **Gebetswache**

Hockenheim, Wendelin Bopp in Tauberbischofsheim. Johannes Brender wird künftig die Gebetsgruppe Münstertal II leiten und Hartmut Elmerich aus Furtwangen hat bereits für 2018 eine neue Gruppe aus dem Bezirk Furtwangen-Brägtal gründen können. Ihnen wünschte der Vorstand Gottes Segen und den Beistand der Mutter vom Lindenberg.

Immer wieder versuchen Männer andere anzusprechen und das Interesse am Männerwerk und zur Teilnahme an der Gebetswache zu wecken. Für die Gebetswache gibt es seit längerem einen Flyer. **Neu ist jetzt ein Flyer, der über das Männerwerk informiert.** Diese Flyer erhalten die Obmänner und werden im Mai auch in die Seelsorgeeinheiten versandt. Im Diözesanbüro kann jeder Interessierte solche Flyer bestellen. Gerade bei einem persönlichen Gespräch kann dieser als Unterstützung eingesetzt werden.

Das Katholische Männerwerk hat auch mit der Diözesanversammlung die **neue Homepage** gestartet. Wir laden alle Interessierten ein, diese zu besuchen. Gerne erwarten wir Ihre Rückmeldungen. www.kmw-freiburg.de

auf dem Lindenberg und die Woche in Helfta mit ihrer Teilnahme bereichern.

Im Rahmen der Tagung wurde den ausscheidenden Obmännern herzlich gedankt. Sigmund Glockner, Münstertal leitete diese Gruppe 25 Jahre lang. 22 Jahre leitete Alfons Grimm die Gruppe Tauberbischofsheim, 19 Jahre Rudolf Kuhn die Gruppe aus dem Dekanat Bruchsal, 15 Jahre Gerhard Hoffmann die Männer aus dem Pfarrbezirk Hockenheim und Erwin Sabrowske war 10 Jahre Obmann im Dekanat Endingen-Waldkirch und hat auch eine Gebetswoche geleitet. Folgende Männer sind neu in die Verantwortung in ihrer Gruppe eingestiegen: Rudolf Lang-Himmelsbach in Bruchsal, Peter Simons in

Vom 21.–28. Juni 2019 bietet die Diözesanstelle eine **Wallfahrt „Auf den Spuren von Johannes Paul II“** an. Nach einer Zwischenübernachtung im Kloster Helfta werden wir Krakau erreichen. Von dort sind Ausflüge nach Tschentschochau, Wadowice und zur Wirkungsstätte von Schwester Faustyna geplant. Krakau, die Bischofsstadt des heiligen Papstes, werden wir bei verschiedenen Spaziergängen erkunden. Pater Roman Brud OSPPE von Todtmoos wird unser Pilgerleiter sein.

Bis zum September können sich Interessierte bereits in eine vorläufige Anmelde-liste aufnehmen lassen. Infos beim Diözesanbüro Michael Behringer 0761 / 5144 191.

Am Nachmittag referierte der Journalist **Michael Ragg** zum Thema: „**Wie glaubwürdig sind die Medien? Worauf wir achten sollten, wenn wir Nachrichten sehen**“. Nach einer kurzen Vorstellung zu seiner Person nannte der Referent verschiedene Beispiele von Journalismus und Berichterstattung und hat dazu auch kritische Töne angesprochen. Er forderte die Männer auf, ganz aufmerksam und bewusst die Nachrichten zu hören und sich bei verschiedenen Sendern und Zeitungen zu informieren. Die Teilnehmer haben sehr interessiert und aufmerksam den Ausführungen gelauscht. Leider blieb zu einem regen Gedankenaustausch wenig Zeit. Infos können sie auf der Homepage ansehen:

www.raggs-domspatz.de

Um 16:00 Uhr endete die Versammlung mit der Feier der Vorabendmesse, die Präses Jürgen Olf zusammen mit Ehrenpräses Robert Henrich gefeiert hat, assistiert von Obmann und Diakon Ralf Rotter aus Heidelberg.

Michael Behringer



Nicht alle ausscheidenden und neuen Obmänner konnten anwesend sein. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Hartmut Elmerich, Johannes Brender, Wendelin Bopp, Sigmund Glockner, Rudolf Lang-Himmelsbach, und Erwin Sabrowske.

Dekanat Endingen-Waldkirch, Bezirk Kaiserstuhl

Bei Gebetswache auf dem Lindenberg gibt immer wieder einen Anlass, verdiente Beter zu ehren. So konnte Diözesanmännerseelsorger Michael Rodiger-Leupolz im Januar 2018 Paul Fischer und Martin Kaltenbach für 25 Jahre Beten für ihre Treue danken und ihnen die Lindenbergplakette und die Urkunde überreichen.



Michael Rodiger-Leupolz ehrte Paul Fischer und Martin Kaltenbach. Obmann Arno Gerhart überreichte ein Präsent von der Gebetsgruppe (von links nach rechts).

Der 86-jährige Paul Fischer lebt in Jechtingen und gehörte früher zur Gruppe Oberschopfheim. Nachdem diese Gruppe aufgelöst wurde, schloss sich Paul Fischer der Gruppe Bad Schönborn-Mingelsheim an. Seit 2002 ist er bei der Gruppe Kaiserstuhl unter Obmann Arno Gerhart.

Martin Kaltenbach, 63 Jahre alt, wohnt in Schelingen und ist seit Kurzem rüstiger Rentner. Er trat früh in die Fußstapfen seines Vaters, der ebenfalls eifriger Lindenbergbeter war. Martin Kaltenbach war lange Jahre bei der Gruppe Offenburg und stieß 2015 zur Gruppe Kaiserstuhl.

Obmann Arno Gerhart schloss sich den guten Wünschen an und wünschte beiden Gottes Segen.

*Hermann Metz
Bild Josef Lang*



Diözesanwallfahrt
des Katholischen Männerwerks
Es sind noch wenige Plätze frei

4.–6. Mai 2018
Buswallfahrt nach Flüeli
3.–6. Mai 2018
Fußwallfahrt
von Engelberg nach Flüeli

Alexandra Kleiser

**VIEL NÄHER
ALS DU GLAUBST**

Ein Musikalisches Lebensportrait von
Nikolaus von Flüe und seiner Frau Dorothee Wyss

Samstag, 21. April 2018 - 19:00 Uhr
in Oberkirch - Nussbach
Pfarrkirche St. Sebastian

Eintritt frei - Spenden erwünscht.

„Kirche und Medien in der gemeinsamen Verantwortung für die Gesellschaft“

Zum diesjährigen Einkehrtag, traditionell immer am 2. Fastensonntag, sind nahezu 100 Männer nach Waldkirch gekommen. Bei der gemeinsamen Eucharistiefeier, die vom Dekanatschor unter der Leitung von **Wolfram Stützle** gesanglich umrahmt wurde, freute sich **Monsignore Wolfgang Sauer** sehr, dass er nach seiner beruflichen Zeit in



Monsignore Wolfgang Sauer bei seinem Vortrag in Waldkirch.

München jetzt wieder seit ein paar Tagen in Freiburg wohnt und so den ersten Gottesdienst in seiner Heimatdiözese feiern kann, zusammen mit den Männern des Katholischen Männerwerks.

Das Tagesevangelium war der Bericht über die Verklärung Jesu, bei dem seine Jünger Hütten bauen wollten, weil sie damals schon wussten, auf einem Berg kann man es sich gut gehen lassen. In der Bibel gibt es sehr viele Geschichten, bei denen Menschen auf dem Berg waren und dort besondere Offenbarungen bekommen haben. Moses auf dem Berg Sinai, Abraham wollte seinen Sohn Isaak auf dem Berg opfern, Jesus hat sein Opfer auf dem Berg Golgota dargebracht. Jesus wurde vom Teufel auf einen Berg geführt, wo er ihn in die Versuchung führen wollte.

Auf Bergen geht den Menschen oft auch das Herz auf. Es ist ein erhabenes Gefühl, auf einem Berg zu stehen, hinab zu schauen in die Täler und einen Blick zu genießen über die Weite der Landschaften, die sich dem Betrachter auftun. In diesem Zusammenhang kam Msgr. Sauer in Bezug zu den Männern der Gebetswache, die sich auf einen Berg zurückziehen und so im Gebet sich ganz mit Gott verbinden. Die Ruhe und Schönheit des Lindbergs und seiner Umgebung tut den Männern gut. Nach der heiligen Messe ging es ins Gemeindezentrum zum gemeinsamen Frühstück, serviert von einigen Damen.

Beim anschließenden Vortrag des Einkehrtags hat Monsignore Wolfgang Sauer seine bisherigen Wegstationen beleuchtet und so sich den Männern gut vorgestellt. Viele Jahre war er in der Priesterausbildung im Collegium Borromaeum tätig, danach als Domkapitular für die Fragen der Weltkirche in unserem Bistum zuständig und so mitverantwortlich für die Beziehungen von Freiburg zum Partnerland Peru. In dieser Eigenschaft war er bereits mehrfach in Waldkirch zu Gast, da die Partnerschaften von Waldkirch, Kollnau und Suggental mit dem süd-amerikanischen Land in der Diözese beispielhaft sind.

Eine Woche zuvor war **Bischof Reinhold Nann aus Peru** zu Gast in Waldkirch. Der Kaiserstühler war Anfang der 90er Jahre Kaplan in Waldkirch, bevor er nach Peru im Austausch gegangen ist. Im vergangenen Jahr wurde er von Papst Franziskus zum Bischof von Caraveli, einer sehr armen Gegend im Süden von Peru ernannt.

In den vergangenen sieben Jahren war Monsignore Sauer Rektor der katholischen Journalistenschule in München. Zunächst wollte er diesem Ruf nicht folgen. Erst später hat er die Verantwortung in dieser Vertrauensstelle gesehen, wozu ihn die Deutsche Bischofskonferenz berufen hat. Die Journalistenschule wurde 1968 nach dem Konzil von der Bischofskonferenz gegründet mit der Absicht, Journalisten zu befähigen, die Entwicklung in der Kirche auch kritisch zu begleiten. Wobei kritisch nicht negativ besetzt ist, sondern offen, ehrlich und aufklärend.

Gerade nach der Veröffentlichung der Missbrauchsfälle in den Diözesen im Jahre 2010 galt es für die katholische Kirche verlorenen Boden wieder gut zu machen. So ist die Berufung von Monsignore Sauer nach München im Frühjahr 2011 in diesem Punkt zu sehen, dass es Menschen geben muss, die die Hintergründe aufklären, aber die pauschalen Anschuldigungen auch widerlegen können.

Aus diesem beruflichen Umfeld hat sich das Thema für den Besinnungstag entwickelt: „**Kirche und Medien in der gemeinsamen Verantwortung für die Gesellschaft**“. Aus seinem Wirken in München hat Monsignore Sauer viel berichtet, und die Männer haben sehr aufmerksam zugehört. Interessant



Blick in den Saal mit den versammelten Männern.

war, von ihm zu erfahren, welche Persönlichkeiten, die wir aus dem Fernsehen kennen, alle in dieser Schule im Journalismus ausgebildet wurden. Monsignore Sauer hat großen Respekt vor vielen Journalisten, gerade von Frauen und Männern, die aus den Krisenregionen immer aktuell berichten und sich dort selbst in Gefahr bringen können. Solche Berichte waren zu Zeiten der verheerenden Weltkriege in Europa gar nicht möglich, da auch die entsprechenden Kommunikationsmittel nicht entwickelt waren.

Zu einem guten Journalismus gehören eine ordentliche Recherche und eine genaue Standortbestimmung. Von guten Journalisten erwartet die Gesellschaft richtige und ehrliche Informationen, die in der Sache bis auf den Grund recherchiert wurden. Ein Journalist, eine Journalistin sind dann am richtigen Platz, wenn sie

auch in der Lage sind, ihren Blickwinkel zu weiten und gegebenenfalls auch Fehlinformationen zuzugeben und zu korrigieren.

Zum Schluss rief Monsignore Sauer die Männer auf, in ihrem privaten und kirchlichen Umfeld genau hinzusehen, keinen wilden Parolen zu folgen, unsere Vorurteile zu bedenken und auch bereit zu sein, unsere Meinung zu korrigieren, wenn wir feststellen müssen, dass wir irgendwelchen Ideologien nachgelaufen sind. Im Blick auf Papst Franziskus hat Monsignore Sauer immer wieder betont, dass alle Menschen Töchter und Söhne Gottes sind, ob sie es wissen, glauben oder nichts davon halten. Für uns Christen sind alle Menschen Schwester und Bruder in Christo. Wenn nötig, muss jeder Mensch bereit sein und die Demut haben, Fehler einzugestehen und eine Meinung zu korrigieren.

Monsignore Sauer ruft die Männer auf, kritisch zu sein, kritisch nachzufragen, aber nicht blind, sondern sehend zu glaubend.

Ein Beispiel nannte er zum Schluss: „**Der ungläubige Thomas**“: Ihm fühlt sich der Referent eng verbunden. Im Prinzip war Thomas für ihn der erste Journalist, da er gewohnt war, den Dingen auf den Grund zu gehen. Thomas wollte sehen, was ihm die anderen erzählt haben. Er will die Wunden Jesu berühren, sonst kann er nicht glauben. Und dann, er sieht Jesu, er fällt vor ihm auf die Knie und glaubt. „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Mit dem gemeinsamen Gebet des „Engel des Herrn“ und dem Segen durch Monsignore Sauer wurde dieser höchst interessante Einkehrtag beendet.

Michael Behringer

Dekanat Waldshut – Bezirk Dinkelberg-Säckingen

Jahreshauptversammlung des Katholischen Männerwerks



Zu Beginn der Jahresversammlung fand in St. Martin, Luttingen eine Eucharistiefeier statt.

Bezirksobmann Alois Lauber begrüßte die Teilnehmer beim gemeinsamen Frühstück in der Pfarrscheuer.

Es folgte eine Rückschau auf die Aktivitäten in 2017 und Vorschau auf das angelaufene Jahr 2018. Danach referierte **Franz Schwendemann** ausführlich über die Winter – Nothilfe der Jahre 1946 bis 1949 des Gemeindebezirkes Laufenburg (Aargau) für die badische Nachbarschaft.

Alois Lauber dankte Franz Schwendemann für seine interessanten Ausführungen. Auch die besondere Aufmerksamkeit der Anwesenden hat gezeigt, dass die angesprochene Thematik gut angekommen ist.

Mit einem Gebet wurde die Jahresversammlung abgeschlossen.

Alois Lauber

Marianische Männer mit Profil

Vom 25. bis 28. Januar fanden die Besinnungstage im Schönstattzentrum statt. Sie standen unter dem Motto: „Neue Männer braucht das Land - Marianische Männer mit Profil“. Zwanzig Männer aus der Erzdiözese Freiburg gestalteten mit **Pfarrer Michael Dafferner** interessante und intensive Besinnungstage.

Männer in Alten Testament

Ausgehend von der Jahreslosung der Schönstatt-Männerliga spannte Pfarrer Dafferner einen weiten Bogen in den Vorträgen von verschiedenen Männern in der Bibel bis hin zu den Aufgaben und Sendung der Männer in der heutigen Zeit, in Familie und Beruf. Die Lebens- und Glaubensgeschichten von Männern wie Abraham, Samuel, dem König David und dem Propheten Natan regten zum Nachdenken und zum Austausch an.

Männer im Neuen Testament

Männer wie die beiden Apostel Petrus und Paulus oder auch Stephanus, der erste Diakon und Märtyrer der Urgemeinde von Jerusalem, zeigen durch ihr Leben und Sterben, dass sich Glaube und Berufung in einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus vollzieht. Dazu gehören Mut und Glaubensstärke, Ausdauer und Beharrlichkeit, aber auch Liebe und Treue bis in den Tod.

Marianische Männer

Josef von Nazareth hat als marianischer Mann im wahrsten Sinn des Wortes seine Verantwortung gegenüber Maria und Jesus gesehen und gelebt, indem er auf die Stimme Gottes durch die Botschaft des Engels im Glauben hörte und - ohne ein Wort zu verlieren - auch in die Tat umsetzte.

Josef Kentenich, der Gründer der Schönstatt-Bewegung, und Josef Engling lebten ihren Glauben im Liebesbündnis mit dem dreifaltigen

Gott und Maria. 1918, also vor hundert Jahren, fiel Josef Engling als Soldat bei Cambrai in Frankreich während des Ersten Weltkriegs, indem er vertrauensvoll und in großer Hingabe und Freiheit sein Leben Gott und Maria anbot und sein Leben einsetzte für seine Freunde und Kameraden.

Weitere Angebote

Neben den Vorträgen gab es Angebote wie die tägliche Eucharistiefeier, Gebetszeiten, Anbetungsstunden in der Nacht oder meditativ gestaltete Kreuzweg- und Rosenkranzandachten. Am Freitag hielten die Männer Statio an der Pater Reinisch Stele mit dem Gebet zur Seligsprechung und sangen das Reinisch Lied „Du bist das große Zeichen ...“

Den Abschluss des Treffens bildete die Eucharistiefeier am Sonntag, wo die Teilnehmer bewusst ihre Taufe im Liebesbündnis mit Maria erneuerten. Zwei Männer, die zum ersten Mal mit auf der Tagung waren, legten das Liebesbündnis mit Gott und Maria ab und wurden so in die Gemeinschaft aufgenommen. Das Mittagessen zum Schluss der Besinnungstage stärkte die Männer für den Alltag zuhause, als marianische Männer, als Männer mit Profil den Glauben im Alltag zuhause, in Familie und Beruf zu leben und zu bezeugen. Auch im nächsten Jahr wird es wieder diese Besinnungstage im Schönstattzentrum Marienfried in Oberkirch geben.

Michael Dafferner



Die Teilnehmer mit Pfarrer Michael Dafferner am Gedenkstein für Josef Engling

Wallfahrt nach Schönstatt am 10. Juni 2018 auf den Marienberg

Ab Oberkirch fährt ein Bus und nimmt auf dem Weg die Pilger mit

10:00 Uhr Ankunft auf dem Marienberg

10:45 Uhr Eucharistiefeier mit Pfarrer Jörg Simon

13:30 Uhr Statio am Urheiligtum

14:30 Uhr Leben und Sterben von Pater Franz Reinisch

Vortrag von Pater Prof. Dr. Heribert Niederschlag, SAC

Anmeldung: bis 31. Mai 2018

Franz Danner, Oberkirch, Tel: 07802/983912 / Dieter Girke, Kieselbronn, Tel: 07231/61447

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

5. April



Wir bitten um
Familien, in denen
der Glaube gelebt
wird.


**Gebetstag für
geistliche Berufe**

3. Mai



Wir bitten um
Menschen,
die in einem
pastoralen Berufe
am kirchlichen
Leben mitwirken.

**Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche**



Verantwortliche in der Wirtschaft:
Die Weltwirtschaft möge sich dahingehend
wandeln, dass es strukturell keine Benachteiligten
mehr gibt.

**Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche**




Die Sendung der Laie Christen sind in der heutigen
Welt vielfach herausgefordert; sie mögen ihrer
besonderen Sendung gerecht werden.

Gebetswache auf dem Lindenberg

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.
Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen
sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Woche 14	02.–07. April	Dekanat Neustadt	Ludwig Faller
Woche 15	07.–14. April	Bezirk Schutterwald	Antonius Neid
Woche 16	14.–21. April	Bezirk Offenburg-Kinzigtal	Konrad Dold
Woche 17	21.–28. April	Dekanat HD-Weinheim I	Manfred Krusch
Woche 18	28.04.–05.05.	Bezirk Radolfzell	Heinz Veser



Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden.
Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Nachruf zum Tod von Herrn Walter Steckel



Am 3. Januar diesen Jahres verstarb im Alter von 90 Jahren unser treuer Mitbeter Walter Steckel. Ein großer Verehrer unserer Gottesmutter und tiefgläubiger Christ, der uns auch manches abverlangte, ist nun im Reich Gottes angekommen. Der Lindenberg und die Wallfahrt zu Bruder Klaus lagen Walter sehr am Herzen.

Walter Steckel wurde im Jahr 2014 mit der Lindenbergplakette für seine Treue zur Gebetswache ausgezeichnet. Obwohl auf den Rollstuhl angewiesen nahm Walter an der Jubiläumswallfahrt 2017 zu Bruder Klaus teil.

Walter Steckel verstarb im Pflegeheim St. Hedwig in Heidelberg ganz in der Nähe seines Wohnhauses.

Das KMW im Dekanat Heidelberg/Weinheim wird den Verstorbenen Walter Steckel in dankbarer Erinnerung behalten.

Heinrich Vowinkel

Dekanat Karlsruhe- Gebetsgruppe

Nachruf zum Tod von Wilhelm Heinz



Am 20.11.2017 verstarb im Alter von 84 Jahren unser langjähriger treuer Mitbeter und Freund Wilhelm Heinz.

Er gehörte seit 2003 unserer Gebetsgruppe auf dem Lindenberg an.

Das Anliegen vom Lindenberg war ihm - wie die Gebetszeiten in St. Stephan auch - immer sehr wichtig.

Möge Gott ihm seinen Frieden schenken und seinen Einsatz reichlich belohnen.

Wolfgang Mezger

Dekanat Offenburg-Kinzigtal

Abschied von Franz Müller

Traurig und dankbar nehmen wir Abschied von unserem treuen und langjährigen Freund und Mitbeter Franz Müller aus Hausach, den Gott zu sich im Alter von 88 Jahren heimgerufen hat. Der Verstorbene hat uns viele Jahre bei der Gebetswache auf dem Lindenberg und auch bei unseren monatlichen Gebetstreffen in den Heimatgemeinden begleitet. Aufgrund seiner Gesundheit und seinem Alter konnte er nicht mehr mit uns auf den Lindenberg. Wir waren immer noch mit Ihm im Gebet in Verbindung.

Er war ein fröhlicher, aktiver Freund und Mitbeter der Gebetswache. Durch seine freundliche Art war er bei allen geschätzt. Wir sind traurig, dass er von uns gegangen ist, wir sind aber auch dankbar, dass er bei uns war. Er wird uns fehlen. Wir werden durch unser Gebet, auch über den Tod hinaus, mit ihm verbunden bleiben. Möge Gott all seine Arbeit und Mühen reichlich lohnen und ihm ewigen Frieden schenken.

Konrad Dold

Trauer um Augustin Geiger

Wir müssen Abschied nehmen von unserem langjährigen Mitbeter und Freund Augustin Geiger. Gust, wie er von uns allen genannt wurde, hat uns viele Jahre, bis Mai 2012, bei der Gebetswache auf dem Lindenberg und bei den monatlichen Anbetungsstunden begleitet. Die Gesundheit und sein Alter, haben die Teilnahme nicht mehr zugelassen, trotzdem waren wir immer noch mit ihm verbunden.

Am 19. Januar, im Alter von 90 Jahren, hat Gott ihn zu sich heimgeholt. Er war ein ruhiger, fleißiger und beliebter Mitbeter und Freund. Wir sind traurig, weil er von uns gegangen ist, aber auch dankbar, dass er bei uns war. Wir Männer vom Kinzigtal, werden unsern „Gust“ immer in unser Gebet einschließen und so auch über den Tod hinaus mit Ihm verbunden bleiben.

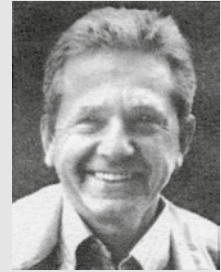
Gott der Herr vergelte ihm alles und geleite in zum ewigen Frieden!

Konrad Dold

Abschied von Helmut Roth

Er verstarb im Alter von 68 Jahren, plötzlich und unfassbar, als er gerade „Essen auf Rädern“ auf seiner Tour in Bad Peterstal, verteilte. Eine große Trauergemeinde begleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Diakon Meinrad Bächle erwähnte in der Trauerfeier, dass sein Leben vom Glauben, von einer großen Marienverehrung, aber auch von Hilfsbereitschaft und sozialem Engagement geprägt war. Über 50 Jahre war er Mitglied in der Kolpingsfamilie.

In unserer Gebetsgruppe Bad Peterstal, Dekanat Acher/Rench war er seit seiner Rente jährlich auf dem Lindenberg zur Anbetung mit dabei. Gott der Herr möge dem lieben Helmut nun alles Gute, alle Mühen und Sorgen und seine Treue zu ihm und zur Gottesmutter reichlich lohnen, und ihn seine himmlische Herrlichkeit schauen lassen.



Josef Müller

TERMINE

APRIL

03. April 2018 (Dienstag)

Dekanat Mannheim

ROSENKRANZGEBET

15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof
Anschl. Treff im Pfr. Schilling Saal

05. April 2018 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental

PRIESTERDONNERSTAG

Betstunde der Lindenbergbeter
19:30 Uhr St. Elisabeth-
Krankenhaus, Lörrach

05. April 2018 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

06. April 2018 (Freitag)

Dekanat Bruchsal

SE Philippsburg

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

08. April 2018 (Sonntag)

Dekanat Schwarzwald-Baar

BARMHERZIGKEITSSONNTAG

15:00 Uhr Andacht
zur Göttlichen Barmherzigkeit
Hl. Kreuz, Villingen

09. April 2018 (Montag)

Dekanat Waldshut

Bezirk Waldshut

Männergebetsabend
19:00 Uhr Hl. Kreuz, Birndorf

10. April 2018 (Dienstag)

Dekanat Baden-Baden

Männerkreis Bühl

Radtour mit Andacht
17:00 Uhr Haus A. Stolz

10. April 2018 (Dienstag)

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Männerkreis Dossenheim

Eucharistiefeyer des KMK
18:00 Uhr St. Pankratius

11. April 2018 (Mittwoch)

Dekanat Bruchsal

Pfarrei Oberhausen

GLAUBENSQUELL

Eucharistie –

Lobpreis und Anbetung

19:00 Uhr St. Phillipus + Jakobus

12. April 2018 (Donnerstag)

Dekanat Hegau

Bezirk Möhringen

18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Männermesse
St. Andreas, Möhringen

15. April 2018 (Sonntag)

Dekanat Waldshut

Ökum. Männerkreis Küssaberg

18:00 Uhr Gebetsstunde
Friedenskapelle, Ettikon
„Frieden und Gerechtigkeit“
Leitung: Wolfgang Ebel

17. April 2018 (Dienstag)

Dekanat Waldshut

Bezirk Klettgau-Wutachtal

ABENDGESPRÄCH
mit Norbert Wölfle, Freiburg
20:00 Uhr Adler, Oberlauchringen

18. April 2018 (Mittwoch)

Schönstattmänner Oberkirch

Pater-Reinisch Gruppe

Bündnistag im „Kentenich-Jahr“
19:00 Uhr Eucharistiefeyer
Leitung: Manfred Schemel

23. April 2018 (Montag)

Dekanat Edingen-Waldkirch

Bezirk Kaiserstuhl

18:00 Uhr Rosenkranz
St. Remigius, Merdingen

23. April 2018 (Montag)

Dekanat Karlsruhe

GEBETSSTUNDE

der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Heilige Messe
in St. Stephan
Betstunde bis 19:00 Uhr

25. April 2018 (Mittwoch)

Dekanat Bruchsal

Pfarrei Oberhausen

Vortrag von Prof. Dr. Ammerich
Das ehemalige Hochstift Speyer

25. April 2018 (Mittwoch)

Dekanat Schwarzwald-Baar

18:00 Uhr Meditation
und Eucharistische Anbetung
mit PRef Martin Lienhart
Münster ULF, VS
18:30 Uhr Gebet zum Lebensschutz

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761/5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de


Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär
im Auftrag des Diözesanvorstands
Auslieferung an alle Freunde des KMW
Erscheinungsweise monatlich (10x)
Bezugspreis jährlich € 10,-
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González Bellón, ESA, Freiburg
Titelbild: Isenheimer Altar

29. April 2018 (Sonntag)

Dekanat Kraichgau

MÄNNERWALLFAHRT

zur St. Anna Kapelle, Weiler
14:30 Uhr  Burg Steinsberg
15:00 Uhr Andacht

„Wo dein Schatz ist,
da ist auch dein Herz“

mit Präses Jürgen Olf

30. April 2018 (Montag)

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Männerkreis Dossenheim

Abendtreff mit Mailiedersingen
19:30 Uhr Pankratiusraum

MAI

02. Mai 2018 (Mittwoch)

Dekanat Bruchsal

Pfarrei Oberhausen

GLAUBENSQUELL

„Maria im Glauben der Kirche“

19:00 Uhr St. Phillipus + Jakobus
mit Pfarrer Manfred Alt

02. Mai 2018 (Donnerstag)

Dekanate Hegau, Konstanz

Schwarzwald-Baar

15:00 Uhr MAIANDACHT

Wallfahrtskapelle Schenkenberg
bei Emmingen ab Egg
mit Pfarrer Ewald Billharz

02. Mai 2018 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Männerkreis Dossenheim

Betstunde der Männer
18:00 Uhr St. Pankratius

02. Mai 2018 (Donnerstag)

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Gebetstag in St. Paul,
Buchwaldweg 2

17:00 Uhr Anbetung
18:00 Uhr Eucharistiefeier
mit Pfarrer Fritz Ullmer

03. Mai 2018 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental

PRIESTERDONNERSTAG

Betstunde der Lindenbergbeter
19:30 Uhr St. Elisabeth-
Krankenhaus, Lörrach

03. Mai 2018 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

04. Mai 2018 (Freitag)

Dekanat Bruchsal

SE Philippsburg

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

06. Mai 2018 (Sonntag)

Dekanat Edingen-Waldkirch

Bezirk Kaiserstuhl

17:15 Uhr Rosenkranz
18:00 Uhr Maiandacht mit Anbetung
mit DK Thorsten Weil
Litzelbergkapelle, Sasbach

06. Mai 2018 (Sonntag)

Dekanat Schwarzwald-Baar

Maiandacht der Familien
St. Hilarius, VS-Weilersbach
14:30 Uhr Rosenkranz
15:00 Andacht
mit Pfr. Claus Michelbach

06. Mai 2018 (Sonntag)

Dekanat Tauberbischofsheim

große Männerwallfahrt nach Leutershausen

10:30 Uhr Hl. Messe
mit DK Dr. Peter Kohl, Freiburg
14:30 Mariendandacht
Anmeldung: Hermann Freitag:
Tel: 09346/1557

08. Mai 2018 (Dienstag)

Dekanat Baden-Baden

Männerkreis Bühl

Radtour mit Andacht
17:00 Uhr Haus A. Stolz

KONTAKTE

Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Präses G.R. Jürgen Olf
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Sachbearbeiter: Michael Behringer
Okenstraße 15, 79108 Freiburg